

der materiellen Produktion des unmittelbaren Lebens ausgehend, zu entwickeln und die mit dieser Produktionsweise zusammenhängende und von ihr erzeugte Verkehrsform, also die bürgerliche Gesellschaft in ihren verschiedenen Stufen, als Grundlage der ganzen Geschichte aufzufassen und sie sowohl in ihrer Aktion als Staat darzustellen, wie die sämtlichen verschiedenen theoretischen Erzeugnisse und Formen des Bewußtseins, Religion, Philosophie, Moral etc. etc., aus ihr zu erklären und ihren Entstehungsprozeß aus ihnen zu verfolgen, wo dann natürlich auch die Sache in ihrer Totalität (und darum auch die Wechselwirkung dieser verschiedenen Seiten aufeinander) dargestellt werden kann.« (MEW, 3, 37/38)

Die in der »Deutschen Ideologie« entwickelte materialistische Geschichtsauffassung wurde später in solchen Werken wie dem —* »Manifest der Kommunistischen Partei«, in — »Das Elend der Philosophie«, der »Kritik der Politischen Ökonomie (Vorwort)«, dem — »Anti-Dühring«, in — »Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie«, in — »Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats« weiter bereichert, vertieft und präzisiert.

Deutsche Zeitschrift für Philosophie: Fachorgan der Philosophen der DDR. Es dient durch die Publikation von Artikeln, Berichten, Bemerkungen und Rezensionen dem Erfahrungsaustausch der in Forschung und Lehre tätigen Philosophen wie auch der weltanschaulichen Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern aus allen Bereichen der Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften und Technikwissenschaften. Zugleich hat die D. die Aufgabe, die marxistisch-leninistische Philosophie in breiteren Leserkreisen zu popularisieren.

Die D. erscheint seit 1953: zunächst vierteljährlich, ab 1955 zweimonatlich und ab 1960 monatlich. Außerdem gibt sie in unregelmäßigen Abständen Sonderhefte zu besonderen Themen heraus. In den mehr als dreißig Jahren ihrer Existenz hat die D. einen bedeutenden Beitrag geleistet, um Forschung, Lehre und Diskussion auf dem Gebiet der Philosophie zu fördern und die marxistisch-leninistische Philosophie zu einem festen Bestandteil des geistigen Lebens in der DDR zu machen.

Dialektik: philosophische Wissenschaft von den allgemeinen Bewegungsgesetzen und Entwicklungsgesetzen der Natur, der Gesellschaft und des Denkens; als allgemeine Theorie des Zusammenhangs und der Entwicklung sowie allgemeine Methode des Denkens und Handelns ist die D. ein wesentlicher Bestandteil der marxistisch-leninistischen Philosophie.

Die D. hat bereits eine lange Geschichte. Als naturwüchsig-naive Anschauung und Denkweise finden wir sie schon in der frühen buddhistischen Weltanschauung und in der altchinesischen Philosophie. Eine besonders hohe Entwicklung erfuhr sie in der antiken griechischen Philosophie. Unter D. verstanden viele griechische Philosophen ein Verfahren, durch Rede und Gegenrede zur Wahrheit zu kommen; in dieser Form wurde sie vor allem durch Sokrates und Platon entwickelt. Zugleich wurde die D. auch als allgemeine Anschauung der Welt und entsprechende Denkweise ausgebildet, welche die Welt als ein einheitliches Ganzes, als großen, sich ewig bewegenden und entwickelnden Zusammenhang betrachtete. »Die alten griechischen Philosophen waren alle geborne, naturwüchsige Dialektiker, und der universellste Kopf unter ihnen, Aristoteles, hat auch bereits die wesentlichsten Formen des dia-